Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 55 (1951-1952)
Heft: 3

Artikel: Allerseelen
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-661714

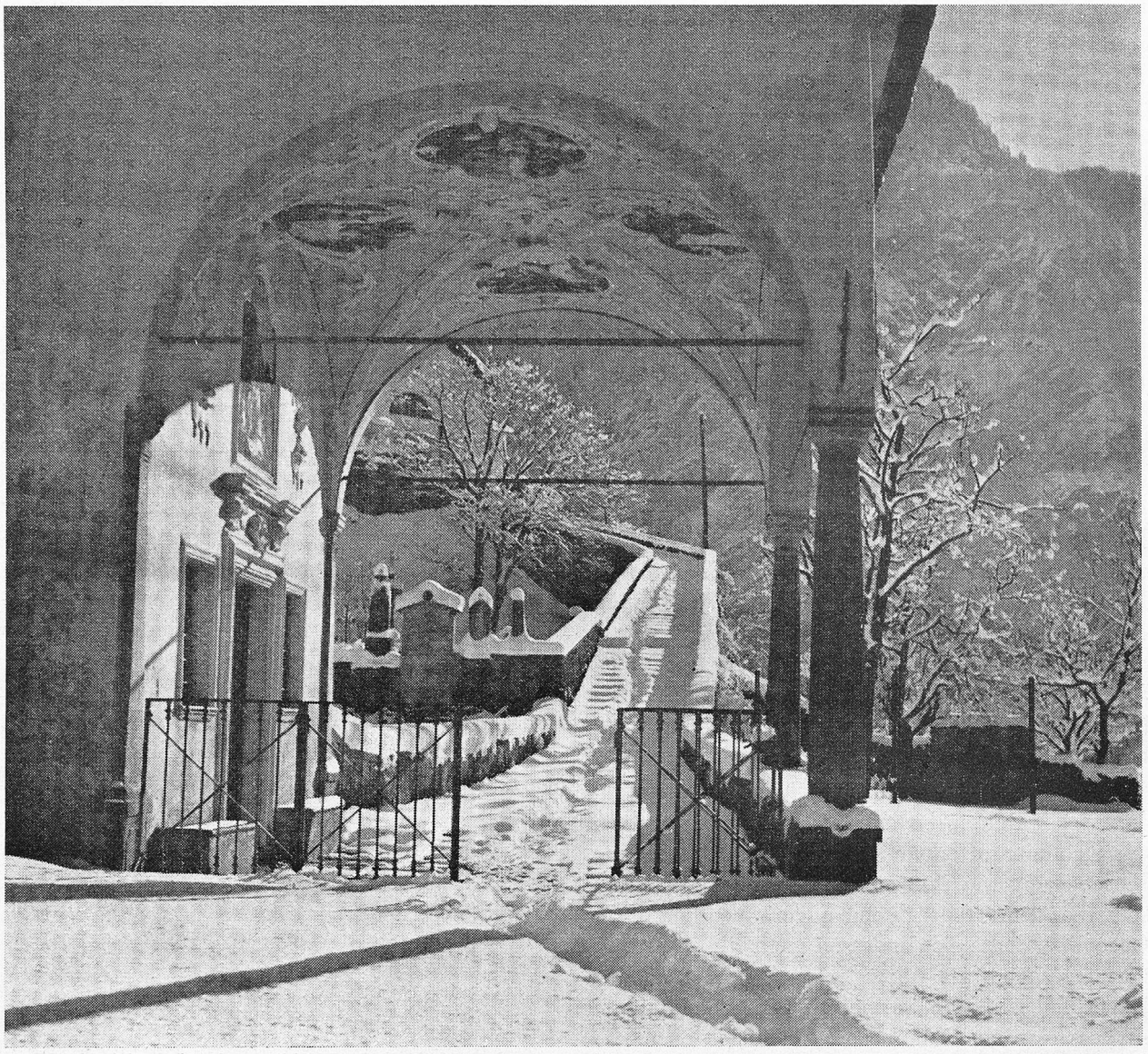
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 24.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Allerseelen

2. November: der Tag der Toten. Der Tag, der das Gestern, das Heute und das Morgen in seinem Kreislauf vereinigt. Gestern: da lebte der Dahingegangene noch unter uns, liebte, lachte und weinte er mit uns. Heute: wir schmücken sein Grab mit Blumen in den Farben des verdämmernden Herbstes; wir zünden Lichter an, als wollten wir sein dunkles Heim für einen kurzen Augenblick erhellen; wir bringen ihm unsere treuen Gefühle als Opfergabe dar. Und morgen? Ja, da sind auch wir ans Ziel gelangt. Am Ziel? Ende oder Anfang? Wir wissen es nicht, wir können nur glauben, und wohl denen, die glauben können! Auf sie strahlt der Friede des Toten zurück. Aber auch im Herzen dessen, der es nicht vermag, dämmert - wenn er vor einem Grabe steht - die Ahnung: Was da unter dem kleinen Hügel begraben liegt, das kann nicht alles sein. Und jeder verlässt den Friedhof als besserer und bescheidener, als ruhiger und gestärkter Mensch. Das ist die Macht der Toten über die Lebenden.